Bildungsdirektion Steiermark

Abteilung Präs/6

Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

A-8011 Graz, Körblergasse 23, Postfach 663
E-mail schulpsychologie@bildung-stmk.gv.at
Tel. 05/0248-345-450, Fax 05/0248-345-455

Newsletter Nr.1/2021

Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst

Schwerpunktthema: „Blitzlichter aus der schulpsychologischen Arbeit“

UNTERSTÜTZUNGSVEREIN Schulpsychologie Steiermark

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir dürfen Ihnen unseren Newsletter 1/21 präsentieren und bitten um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Seit Beginn des Kalenderjahres sind wir nach wie vor durch die **Corona-Problematik** sehr gefordert. Die andauernde Krise verstärkt leider deutlich psychische Nöte, vor allem auch bei älteren SchülerInnen. Wir haben daher **2 Maßnahmen** entwickelt:

- **Österreichweit eine Telefonhotline: Mo-Fr 9-21 Uhr und Sa 9-17 Uhr (kostenlos & vertraulich): 0800 211320, Hotline (https://www.schulpsychologie.at/hotline);**

- Das Projekt **„Help4You"** hat eine schnelle Hilfe für Kinder und Jugendliche zum Ziel, die dringend psychologische Behandlung aufgrund Corona bedingter Schwierigkeiten brauchen. Die **Arbeiterkammer Stmk.**, der **Berufsverband Österreichischer PsychologInnen** sowie der **Unterstützungsverein Schulpsychologie** Stmk. werden psychologische Behandlungsplätze mit € 40,- pro Sitzung unterstützen, sodass für jede/n KlientIn nur ein geringer Selbstbehalt fällig ist. Indikationen sind alle psychische Belastungsreaktionen sowie Lernstörungen, die durch Covid mitbedingt sind **(https://schulpsychologenakademie.at/help4you/)**.

- Unser **Lese -/ Rechtschreibschwierigkeiten (LRS)–Erlass** vom 20.11. 2017 wurde aktualisiert und wiederverlautbart, GZ: IVBi1/0098-BD-STMK/2021 (https://www.bildung-stmk.gv.at/service/schulpsychologie/Glossar/LRS-Lese--und-Rechtschreibschw-che.html); das Thema ist nach wie vor sehr aktuell, siehe dazu auch unseren Online-Talk am 14.4.2021 um 15:00 (siehe Seite 21/22).

- Sehr erfolgreich verlaufen ist unsere Dienstbesprechung am 25.2.21 für **65 neu ernannte Pflichtschul-SchulleiterInnen zum Thema „schulische Unterstützungssysteme"**: Die Einrichtung schulinterner Unterstützungsteams sowie von Koordinationsteams für Krisen ist für eine moderne Schulkultur essentiell.

Ganz wichtig ist auch eine entsprechende Darstellung auf der schulischen Homepage!

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Personell dürfen wir unsere **neue Leiterin des Abteilungssekretariates** willkommen heißen: **Frau Romina Kassler** hat sich in unserer Abteilung bereits als Verwaltungspraktikantin bewährt

Gleichzeitig bedanken wir uns bei **Frau Nadine Skoff**, die sich nun beruflich in die **Abteilung Präs/4** verändert hat.

Für die bevorstehende Osterzeit wünschen wir Ihnen einige erholsame Tage!

HR Dr. Josef Zollneritsch, Alexandra Ettinger, Romina Kassler und Thomas Pfingstner

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Blitzlichter aus dem Arbeitsalltag der Schulpsychologischen Beratungsstellen

Seit **Schuljahr 2020/21** finden im **Zentralraum Graz Interdisziplinäre Konferenzen** im Vorfeld von Ansuchen um einen Sonderpädagogischen Förderbedarf statt. Ich möchte stellvertretend für andere Konferenzen eine Schule in GU anonymisiert herausgreifen.

Nachdem die Diversitätsmanagerin und ich herzlich von der Direktorin begrüßt wurden, zeigt sie uns den Plan für den Vormittag:

Für die Besprechung von jedem Kind, das **größere Probleme** im **Schriftspracherwerb** und **Rechenerwerb** und/oder im Verhalten (z.B.Arbeitshaltung) hat, wird eine Viertelstunde reserviert. Die Klassenlehrerin und/oder Sonderschullehrerin (BeratungslehrerIn) werden dazu gebeten, uns das Kind in seinen Stärken, seinen Herausforderungen, seinen Bewältigungsstrategien und in seinem sozialen Umfeld genau zu beschreiben. Befunde, die von Eltern der Schule zur Verfügung gestellt wurden, werden ebenso einbezogen wie Erfahrungsberichte von anderen LehrerInnen. Im Vorfeld wurden uns pädagogische Stellungnahmen übermittelt, sodass wir schon vorbereitet sind.

Nach dem Bericht der Lehrerin wird gemeinsam überlegt, welche Schritte in der nächsten Zeit sinnvoll wären: z.B. Gespräch mit beiden Eltern über mögliche Nachmittagsbetreuung, Antrag auf schulpsychologische Untersuchung, SPF-Antrag stellen, Abklärung einer autistischen Störung bei Dr. Schein….

Erst wenn **alle zufrieden** sind und die nächsten Schritte für alle eindeutig geklärt sind, wird das nächste Kind besprochen. Die Zufriedenheit bei allen Beteiligten war groß. Die engagierten LehrerInnen hatten das Gefühl, mit ihren Anliegen um **„ihr Sorgenkind“** gehört zu werden und **Klarheit** über nächste Handlungsschritte bekommen zu haben. Die Direktorin war erleichtert, nicht allein über weitere Schritte entscheiden zu müssen. Die Diversitätsmanagerin und ich waren ebenso froh, im Vorfeld Informationen über Anliegen und Nöte einer Schule zu erhalten und so punktgenaue gemeinsam erarbeitete Ablaufschritte für die nahe Zukunft erstellt zu haben.

Dr.in Sigrid Gruber-Pretis

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Ein Vormittag an einer Volksschule für 2 schulpsychologische Untersuchungen inklusive Elterngespräche

08:00 Uhr: Gespräch mit der Schulleitung

08:30 Uhr: holen des ersten Kindes in der Klasse; Intelligenzdiagnostik mit 8-jährigem Kind Nicht-Deutscher-Muttersprache

Dauer: 1,5 Stunden. Direkter Übergang zur Testung des zweiten Kindes.

10:00 Uhr: Testung der Schulleistungen eines 4. Klasse-Schülers ebenfalls Nicht-Deutscher-Muttersprache

Dauer: 1,5 Stunden.

Auswertung der Ergebnisse

5 Minuten Pause bis zum ersten Elterngespräch.

12:00 Uhr: Elterngespräch mit Dolmetscher für die Kinder der ersten Klasse gemeinsam mit der Klassenlehrerin.

Dauer: 1 Stunde 15 Minuten.

Beginn des zweiten Elterngespräches: 13:15 Uhr. Klassenlehrerin und auch Schulleitung sind beim Gespräch dabei.

Ende des Gesprächs: 14:15 Uhr.

Im Anschluss: Nachbesprechung beider Gesprächsergebnisse mit der Schulleitung.

Ende: 14:45 Uhr.

Mag.ª Isolde Patterer

Wahrnehmung der Verhaltens- und Erlebensweisen von Kindern in der besonderen Zeit der Pandemie

In meiner nunmehr über **20-jährigen Tätigkeit** als **Schulpsychologin** habe ich mittlerweile Erfahrungen mit wahrscheinlich zwei oder mehr (?) Kindergenerationen sammeln dürfen. In meiner Arbeit war und ist es mir möglich, dabei in **kindliche Erlebens- und Erfahrungswelten** einzutauchen.

Jede Zeit prägt auch deren Menschen, Eltern wie auch Kinder. Und ich gehe davon aus, dass diese **„besondere" Zeit**, die nun schon ein Jahr andauert, auch die heutigen Kinder bereits **sehr geprägt** und **verändert** hat. Das nehme ich in meiner täglichen Arbeit ganz besonders wahr.

Die Kinder zeigen heutzutage in den Untersuchungs- und Beratungsgesprächen ein sehr hohes Anpassungsverhalten, überspitzt gesagt wirken manche Kinder auf mich richtig **„dressiert"**. Sie machen das, was man von ihnen fordert, ohne auch Dinge mal zu hinterfragen oder ihre Grenzen auszuloten, was aber für deren Entwicklung ganz besonders wichtig wäre. Viele haben mittlerweile ihre kindliche und altersgemäße **Spontanität** und **Lebendigkeit** leider verloren. Das vermisse ich sehr, dennoch gehe ich davon aus, dass die Kinder und auch die Jugendlichen das von uns **SchulpsychologInnen** ausgehende in Beziehung treten mit ihnen und unsere **Bereitschaft** ihnen auch wirklich zuzuhören, sehr zu schätzen wissen. Und das gibt mir letztendlich selbst wieder Kraft für meine Arbeit in dieser ganz besonders herausfordernden Zeit.

Mag.ª Sabine Harzl

Ein Blitzlicht aus dem Arbeitsalltag eines Grazer Schulpsychologen…

Die Lehrerin einer 3. Klasse Volksschule meldet Marijan[1], einen achtjährigen Schüler ihrer Klasse zur **schulpsychologischen Untersuchung** an.

Aus Sicht der Lehrerin habe Marijan eine sehr **negative Einstellung**. Fast alles im Unterricht wäre ihm zu schwer, er hätte kaum Freude an etwas (in Bezug auf Lernen und Schule); er würde sich ständig ungerecht behandelt fühlen und Kraftausdrücke verwenden. Man müsse ihn **„wie ein rohes Ei"** behandeln, damit er nicht **„auszuckt"**. Marijan würde **widerwillig** mit seiner Arbeit beginnen, würde **keine Motivation** haben; werde er auf einen Fehler aufmerksam gemacht, würde das Heft und der Stift „fliegen" und es komme beim Schüler dann sehr häufig zu einer **Totalverweigerung** und **Demotivation**.

Bisherige Lösungsversuche (Elterngespräche; seitens der Eltern in Anspruch genommene kinderpsychologische Beratung; Gespräche mit der Beratungslehrerin; von Marijan unterschriebener Vertrag mit Bedingungen und Konsequenzen) hätten nicht den erhofften Erfolg gebracht.

Marijans Mutter (zukünftig mit „Km" abgekürzt) kam dann mit ihm zum Schulpsychologen, um eine gemeinsame Abklärung der von der Klassenlehrerin geschilderten Problematik zu ermöglichen.

Die Anamnese ergab, dass Marijans Eltern selbst als Kinder als **Kriegsflüchtlinge** nach Österreich gekommen und eingebürgert worden seien. Beide Eltern seien **berufstätig**, Marijan sei das mittlere von drei Kindern der Familie. Marijans **schulische Probleme** hätten bereits während der 2. Klasse unter einer anderen Klassenlehrerin gravierendere Ausmaße angenommen (Verweigerung schulischer Arbeit), was **große Verzweiflung** bei den Eltern ausgelöst hätte. Eine damals aufgesuchte Institution niedergelassener PsychologInnen hätte keinen nachhaltigen Erfolg gebracht. **Eine kognitive Überforderung** des Schülers konnte im Zuge der Anamnese als mögliche Problemursache ausgeschlossen werden. Das Gespräch mit der Km ergibt Hinweise, dass beide Eltern **keinem Laissez-faire-Erziehungsstil** anhängen würden, die Km berichtet allerdings, dass die Großeltern mütterlicherseits (speziell die Großmutter, die ihren Ehemann im Krieg verloren hatte) Marijan seit jeher extrem verwöhnen würden, in materieller Hinsicht und auch sonst. Bisher seien die Eltern, um des familiären Friedens willen, nicht in der Lage gewesen, dieses großelterliche Verhalten entscheidend zu verändern.

[1] Name des Schülers geändert.

Im **gemeinsamen Beratungsgespräch** werden Möglichkeiten besprochen, auf welche Weise diese in erzieherischer Hinsicht besser wirksam werden könnten, im Sinne eines gewaltfreien, klaren, konsequenten Erziehungsverhalten, unter entsprechender Einbeziehung der Großeltern. Der Schulpsychologe erklärt Marijan die **Notwendigkeit der Veränderung** bisheriger Abläufe und Gewohnheiten, damit er die Schule glücklicher und erfolgreicher erleben kann als bisher und dass es entscheidend bedeutsam sei, dass er dabei selbst aktiv mithilft.

Mit der Km wird u.a. ein auf der Grundlage von „Steve Biddulph –

„Das Geheimnis glücklicher Kinder" erstellter, für Eltern leicht verständlicher und effektiver Verhaltensleitfaden besprochen und für Zuhause mitgegeben.

Ein weiterer Termin, bei dem auch der Ehemann teilnehmen kann, wird vereinbart. Bei diesem drei Wochen später stattfindenden Termin unter Anwesenheit beider Elternteile (ohne Marijan) berichten die Eltern, dass es ihnen gelungen sei, bei Marijans Großmutter ein entsprechendes **Problembewusstsein** und **substantielle Veränderungsbereitschaft** bezüglich des eigenen (bedingungslos verwöhnenden) Verhaltens zu erzeugen. Außerdem hätten die Eltern mit Marijan in Form eines Familienrates **klare Vereinbarungen** getroffen, die er mittlerweile mittragen würde, er habe auch eine entsprechende Einsicht gezeigt, was die Eltern positiv überrascht hätte.

In der Schule hätte die Klassenlehrerin den Eltern recht bald eine **positive Entwicklung** hinsichtlich Marijans Arbeitseinstellung und –verhalten rückgemeldet. Diese Entwicklung würde derzeit noch andauern. Mit beiden Eltern wird vereinbart, dass es zu einem **weiteren gemeinsamen Treffen** – diesmal auch mit der **Klassenlehrerin** – während des 2. Schulhalbjahres kommen soll, die Eltern geben ihre Erlaubnis, dass sich der Schulpsychologe vorab telefonisch mit der Klassenlehrerin inhaltlich austauschen darf.

Mag. Andreas Tankel

Vernetzung mit dem IZB-Team zur Unterstützung eines optimalen Schulstarts

Stets zu Jahresbeginn finden **intensive Vernetzungsgespräche** mit dem **IZB-(Integrative Zusatzbetreuung) Team** für den Bezirk Leibnitz sowie dem schulinternen Unterstützungssystem der **Bildungsregion Südweststeiermark** statt.

Das Team der integrativen Zusatzbetreuung besteht aus einem interdisziplinären Fachteam von **SonderkindergartenpädagogInnen**, **PsychologInnen** und weiteren **TherapeutInnen** wie **LogopädInnen**, **SprachheilpädagogInnen**, **PhysiotherapeutInnen** oder **ErgotherapeutInnen**. Ihr Auftrag ist die **Begleitung** und **Förderung** von **Kindergartenkinder**n bei **Entwicklungsverzögerungen** oder **(Verhaltens-)Auffälligkeiten**. Die IZB-Teams für den Bezirk Leibnitz sind an die beiden Heilpädagogischen **Kindergärten St. Johann im Saggautal** und **Gabersdorf** angeschlossen. Demnach wird die integrative Zusatzbetreuung in den Stammhäusern, als auch mobil in den Kindergärten des Bezirks angeboten.

Zur bestmöglichen Vorbereitung des Schulstarts der Kinder, die im letzten bzw. **Pflichtkindergartenjahr** von den IZB-Teams betreut werden, trifft sich die **Schulpsychologie** mit den **PsychologInnen** (und teilweise den SonderkindergartenpädagogInnen) des IZB-Teams, den Leitungen der Stammhäuser und der/dem zuständigen **DiversitätsmangerIn** sowie der/dem zuständigen S**chulqualitätsmangerIn** der nachfolgend zu besuchenden Volksschule. Dabei werden alle Kinder vorgestellt, Potentiale und Herausforderungen erläutert und im interdisziplinären Setting **individuelle Lösungen** bzw. Unterstützungsmaßnahmen für einen bestmöglichen Schulbeginn gefunden.

Mag.ª Alexandra Gößler

Einblick in die schulpsychologische Tätigkeit in der Region Leibnitz

Die **schulpsychologische Tätigkeit** im Bezirk **Leibnitz** gestaltet sich sehr abwechslungs- und facettenreich. Derzeit kommen wöchentlich einige Anmeldungen, sowohl von Seiten der Schule als auch von besorgten Müttern, welche von unserer Sekretärin, **Frau Petritz** mit größter Sorgfalt entgegengenommen werden. Größtenteils beziehen sich die Anliegen der Schulen, hier besonders der Volksschulen, auf Fragestellungen zum **Sonderpädagogischen Förderbedarf**. Aber auch Anfragen zu den Themen **Ängste, Mobbing, störendes Verhalten im Unterricht** oder **Schulverweigerung** werden immer wieder an die Schulpsychologie gestellt.

Ein **typischer Tag** in der Schulpsychologie beginnt meist mit ein, oder zwei Untersuchungen, einschließlich anschließender Beratung der Eltern und der Klassenlehrerin am Standort Schule. Oft folgt dann noch eine Beratung an der Beratungsstelle zu Themen wie z. B. **Ängste, Schulverweigerung, depressive Verstimmungen, Mobbing** oder auch **Bildungsberatung**.

Einen beachtlichen Teil der Arbeitszeit nimmt auch der Austausch mit **Diversitätsmanagerinnen**, **Beratungslehrerinnen** oder z. B. der **Schulsozialarbeit** in Anspruch. Ein weiterer Teil der täglichen Arbeit ist die **Terminkoordination**, das **Schreiben** von **Gutachten** zum Sonderpädagogischen Förderbedarf, **Recherche** und **Weiterbildung** in unterschiedlichen Bereichen und die **Teilnahme** an **Onlinemeetings**. I

m Monat März zählt nun auch der **Journaldienst** für die österreichweite Hotline der Schulpsychologie, welcher drei Mal zu je vier Stunden zu leisten ist, zu den schulpsychologischen Tätigkeiten.

Mag.ª Kathrin Gangl

Helferkonferenzen in Zeiten von Corona

Covid-19 hat die Lebens- und Arbeitswelten vieler Menschen verändert und natürlich auch vor der Schulpsychologie nicht Halt gemacht. Entsprechend bedurfte es in diesen Zeiten von unserer Seite aus der einen oder anderen Veränderung resp. Anpassung. Viele ursprünglich geplante **Präsenzveranstaltungen** wurden auf **„Onlinebetrieb**" umgestellt.

Dies betrifft derzeit mitunter auch **Helferkonferenzen**. Gerade bei stark belasteten Kindern ist oftmals bereits eine ganze Reihe von Helfer/innen mit der sinnvollerweise systemisch zu betrachtenden Problematik beschäftigt. Eine **Zusammenschau** aller Beteiligten mit dem **Ziel** auf einen **gleichen Informationsstand** zu kommen und **Zuständigkeiten** zu klären ist dabei immer wieder unabdingbar für ein schlussendlich gutes Vorankommen und wirkungsvolles Arbeiten. Damit dies auch in Zeiten der begrenzt zu haltenden persönlichen Kontakte funktioniert, wird in diesem Fall auf **Online – Kommunikationsmöglichkeiten** wie etwa **MS-Teams** zurückgegriffen (Einladende/r: in der Regel Schulleiter/in).

Dies erscheint insofern von besonderer Relevanz, da erste Ergebnisse diverser Studien (veröffentlicht im **Journal of Health Monitoring**, Hrsg. Robert Koch-Institut, Berlin) zu.
„Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen" zeigen, „dass gerade Familien mit geringerem sozioökonomischem Status, mit kleineren Kindern, mit Kindern mit **intellektuellen** oder **körperlichen** Einschränkungen oder **vorbestehenden psychischen Erkrankungen** und **Störungen** zielgruppenspezifische Maßnahmen benötigen, um das **Risiko** für **Stress**, **Überforderung**, **Konflikte** und **häusliche Gewalt** in den Familien zu reduzieren."
Somit ist ein schnelles Handeln für uns alle unabdingbar auch – oder vor allem gerade in Zeiten wie diesen!

Mag.^{a} Dr.^{in} Simone Musser

Die einsame Simone

Eine Mutter wendet sich an die Schulpsychologin, weil ihre Tochter Simone (6. Schulstufe) in den letzten Wochen **starke Stimmungsschwankungen** und **Antriebsschwierigkeiten** hat.

Simone klagt besonders in der Schule darüber, dass sie in den Pausen ständig **alleine** ist und es ihr schwerfällt, Kontakt zu anderen MitschülerInnen aufzunehmen. Das Mädchen ist häufig **traurig** und zieht sich auch Zuhause immer mehr zurück. Die Mutter macht sich deswegen große Sorgen und bittet um Möglichkeiten, Simone dabei zu unterstützen, ihre **sozialen Kontakte** zu steigern, damit sich ihre Stimmung wieder bessert.

Zunächst führt die **Schulpsychologin** ein Gespräch mit Simone und erhebt zunächst die möglichen Gründe und Schwierigkeiten, die das Mädchen beschäftigen und belasten. Es stellt sich dabei heraus, dass sich Simone oft **einsam** und **energielos** fühlt, sie Schwierigkeiten hat, Interesse und Freude an fast allen Aktivitäten zu zeigen und es ihr nicht gelingt, Kontakte zu ihren gleichaltrigen Freundinnen zu pflegen. Sie hat auch mit ihren Eltern noch nie direkt darüber gesprochen, wie es ihr wirklich geht und wie sehr sie unter der Einsamkeit leidet. Im Weiteren erarbeitet die Schulpsychologin gemeinsam mit den Eltern und dem jüngeren Bruder konkrete Möglichkeiten, um Simones Einsamkeit zu reduzieren und den Antrieb schrittweise zu steigern. Während der Erarbeitung, stellt sich heraus, dass die Eltern nur **wenig Zeit** in Form von **Gesprächen** und **Aktivitäten** mit ihrer Tochter einplanen, da der jüngere Bruder, mehr Aufmerksamkeit einfordert, als seine Schwester.

Ich empfehle dem Vater bzw. der Mutter, dass sie sich ganz bewusst **„Zeit“** für ihre Tochter einplanen, entweder in Form von **Gesprächen** oder **alltagstauglichen Aktivitäten** (Sport, ein „Spaziergang mit allen Sinnen“). Außerdem ist es nötig, dass Simone sehr zeitnah **psychologisch** begleitet wird und sie sich einer Jugendgruppe anschließt, damit die **„positive Spirale“** in Gang gesetzt werden kann. Für Simone ist es von großer Wichtigkeit, dass sie lernt, eine **passende Tagesstruktur** zu finden und diese einzuhalten, mehr **Offenheit** zu zeigen, über ihre **Gefühle** und ihre **Befindlichkeit** zu sprechen und **Kontakte** zu Gleichaltrigen zu pflegen. Dabei können sowohl die Eltern, der jüngere Bruder, Freunde als auch die Schule eine wesentliche Stütze und Quelle positiver Erlebnisse für Simone sein.

In Folge dessen, werden auch die Klassenlehrerin und die Schulsozialarbeiterin von Simones **depressiver Verstimmung** informiert und **Strategien** besprochen

und vereinbart, um die Schülerin besonders in den Pausen bei der Kontaktaufnahme zu ihren Mitschülerinnen zu motivieren und gegebenenfalls zu begleiten. Nach einiger Zeit werden in einem **weiteren Gespräch** mit der Schulpsychologin, die damit verbundenen Erfolge und auch Schwierigkeiten reflektiert und weitere Möglichkeiten der Stabilisierung und auch der Umgang mit Rückschlägen ausführlich besprochen.

Mag.ª Caroline Motter

Was uns zurzeit beschäftigt?

Die **Suche** nach der **Motivation** und dem **Sinn**, die Schule wieder in **Präsenz** zu besuchen, die **Aufgaben** und **Aufträge**, die an einem gestellt werden zu erfüllen. Sich **selbst** zu **motivieren** derzeit in kleinen Schritten zu denken und zu bewegen, mit dem Druck der auf allen lastet. Oft werden **Alltagsanforderungen**, wie rechtzeitig für den Onlineunterricht aufzustehen und den Tag einigermaßen zu strukturieren zu **unüberwindbaren Hürden**. Durch **telefonische Gespräche**, **E-Mails** und **persönliche Beratungen** versuchen wir hier alle, die **Unterstützung** suchen zu beraten.

Mag.ª Angela Schluet

Ein funktionierendes Zusammenspiel ermöglicht Vieles.

Telefonische Kontaktaufnahme:
Die Schulleiterin meldet sich bei der **Schulpsychologischen Beratungsstelle Liezen**. Durch das Sekretariat werden der Anmeldungsgrund und die ungefähren Umstände eruiert. Bei Anmeldungen z.B. Klassenbeobachtung, schulpsychologische Untersuchung wird auch geklärt, ob es bereits eine **Einverständniserklärung** der **Erziehungsberechtigten** gibt.

Konkret handelt es sich hier jedoch um ein sehr **außergewöhnliches Verhalten** eines Schülers (6a). Die Mutter gibt der Schulleiterin das Einverständnis mit der Schulpsychologin der Beratungsstelle Liezen Kontakt aufzunehmen. **Mag. Recher** als zuständige Schulpsychologin wird über die erfolgte Anmeldung informiert.
Der Schüler sei kurz vor Schulbeginn mit seiner Schwester und seiner Mutter nach Österreich zu deren Lebensgefährten (LG) gezogen. Aus dem Gespräch mit der Schulleiterin geht hervor, dass der Bub keinen Besuch eines Kindergartens bzw. einer anderen Kinderbetreuungseinrichtung je erfahren habe. Es falle dem Schüler **sehr schwer** sich an die **Regeln der Schule** bzw. der **Klasse** zu halten. Er könne nicht ruhig am Platz sitzen, könne keinen Stift halten und es gelinge ihm kaum Kontakt zu seinen Mitschülern aufzubauen. Es sei für den Schüler derzeit schwer möglich, am Klassengeschehen teilzunehmen. Er kenne **keine Strukturen** und wirke sehr verloren. Zudem spreche er **die Sprache Deutsch** nicht.

Klärung des Anliegens und des Auftrages:

Fragen der Schulleiterin:
Was können wir für den Schüler anbieten?
Wie können wir ihn unterstützen? Was braucht das Lehrpersonal und auch die Familie?
Welche Unterstützungen inner- und außerhalb der Schule sind nun für den Schüler zu installieren?
Es wird eine **gemeinsame Besprechung** mit der Schulleiterin, der Schulqualitätsmanagerin, der Klassenlehrerin, Diversitätsmanagerin, der KM und dem LG im Büro der SQM Bildungsregion Liezen vereinbart. Dabei wird die **gesamte Situation** noch einmal ausführlich dargestellt und es werden **entsprechende Interventionen** besprochen und von der Schulleiterin eingeleitet. Die Maßnahmen innerhalb der Schule sind unter anderem

Kleingruppensetting sowie **individuelle Betreuung**. Zudem wird der Familie die Kontaktaufnahme zur zuständigen **Sozialarbeiterin** empfohlen. Die KM und deren LG zeigen sich stets kooperativ. Ein weiterer Besprechungstermin mit Personen des Unterstützungsnetzes für den Schüler wird ausgemacht.

Die schulpsychologische Untersuchung fand in weiterer Folge an der BST Liezen statt. Die **Anamnese** erfolgte durch **Vorgespräche** mit dem LG und der KM. Zunächst galt es **Vertrauen** zum Buben aufzubauen, welches durch verschiedene Spiele (z.B. Mikado, Ballspiel, Zeichnen) erreicht wurde. Eine **Intelligenz-und Leistungsdiagnostik** war zu diesem Zeitpunkt nicht durchführbar. Somit galt es Informationen betreffend **seines Verhaltens**, der **Grob- und Feinmotorik** sowie **psychosozialen Bedingungen** einzuholen. Eine **fachärztliche Abklärung** beim Kinderarzt wurde zusätzlich empfohlen.

Der weitere Besprechungstermin mit allen beteiligten Personen ergibt, dass der Schüler einen **sonderpädagogischen Förderbedarf** (Abklärung/Information durch Diversitätsmanagerin, Schulpsychologie, Facharzt für Kinder und Jugendheilkunde) benötige. Zusätzlich erhält die Familie eine **sozialpädagogische Unterstützung** durch die Flexible Hilfe.
Vereinbart wird mit der Schulleitung und der zuständigen Lehrperson, dass weiterhin eine **schulpsychologische Betreuung/Beratung** für den Schüler als auch für das Lehrpersonal in Anspruch genommen werden kann. Dies erfolgte in regelmäßigen Abständen per Telefonat.

… **ein Jahr später…**
Die Schulleiterin und die zuständige Lehrerin bitten um einen **Schulbesuch** sowie einer **schulpsychologischen Untersuchung** des Schülers. Die KM und der LG sind damit einverstanden.

Anlass: *Wie hat sich der Schüler hinsichtlich seiner schulischen Fertigkeiten und seines Verhaltens entwickelt?*
Insgesamt zeigt sich der Schüler sehr **kontaktbereit** und kann sich auf die Untersuchung einlassen. Er spricht schon gut unsere **Unterrichtsprache** und versteht meine Anweisungen. Seine **motorische Unruhe** (tanzen, drehen im Kreis) ist deutlich geringer, er probiert Zahlen, Buchstaben zu schreiben und kann vorgelesene Verständnisaufgaben ausführen. Schön zu beobachten ist, dass er eine **Freude** hat am Arbeiten. Trotz der Fortschritte hinsichtlich seines Arbeits- und Sozialverhaltens und vor allem der Bereitschaft am schulischen Geschehen, fällte es ihm manchmal noch schwer sich an Regeln zu halten.

Auch der Schüler selber hat durch die erfolgten Interventionen eine Erleichterung erfahren und bedankt sich mit zwei gezeichneten roten Blumen ☐. Es wird zum Abschluss vereinbart, dass sich die beteiligten Personen bei Bedarf melden können. Der Schüler wird weiterhin umfassend und wohlwollend unterstützt.

Mag.ª Barbara Recher

Betreuungsangebot der ÖZPGS SchulpsychologInnen

Das **Team der sechs ÖZPGS Schulpsychologinnen** (Österreichisches Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich) ist seit mehr als zehn Jahren **Teil der steirischen Schulpsychologie**.

Die **ÖZPGS-Schulpsychologinnen** stehen allen SchulpartnerInnen (SchülerInnen, Eltern & Lehrpersonen) niederschwellig und unbürokratisch zur Verfügung. Das **Hauptziel** der Tätigkeit ist die **Aufrechterhaltung und Förderung der Lernfähigkeit durch Präventionsarbeit und Unterstützung in schwierigen persönlichen Situationen**. Die Besonderheit des Auftrages liegt an der **regelmäßigen Präsenz direkt an den Schulen**.

Auch während des **Distance Learnings** stehen die ÖZPGS-Schulpsychologinnen in **engem Austausch** mit den **betreuten Schulen** und den **schulinternen Unterstützungsteams**, wobei das Angebot, neben telefonischen Beratungen und Präsenzterminen, um Online-Beratungen erweitert wurde, um nahe an der Lebenswelt der SchülerInnen zu bleiben.

Diese **zeitnahe** und **kostenlose** Unterstützung ist ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der psychischen Gesundheit des gesamten Schulsystems. **Schulpsychologische Beratungstermine** können **telefonisch**, per **Mail** oder auch **persönlich** vereinbart werden. Die **Kontaktdaten** der zuständigen Schulpsychologin sind sowohl auf der **Homepage der jeweils betreuten Schule** als auch auf der **Homepage der Abteilung Präs/6 Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst** der Bildungsdirektion Steiermark ersichtlich. Die Schulpsychologie unter der Leitung von **HR Dr. Zollneritsch** ist **verlässlicher Ansprechpartner**, um Schulen im professionellen Umgang mit Problemen und/oder Krisen zu unterstützen.

Das Team der ÖZPGS SchulpsychologInnen

Layout, Redaktion: Romina Kassler

Interkulturelle Kompetenzen für die psychosoz. Arbeit“ (Online-Seminar)

Es gilt als Fakt, dass **Menschen mit Migrationshintergrund** in Österreich mittlerweile **keine kleine Minderheit** mehr darstellen. Dies führt in weiterer Folge mitunter dazu, dass sie auch zu einer stetig wachsenden Gruppe von Klient/inn/en werden, die Berater/innen vor Herausforderungen stellen können. Im Februar setzte sich mit dieser Thematik ein Online-Seminar unter dem Titel **„Interkulturelle Kompetenzen für die psychosoz. Arbeit“** auseinander. Dieses wurde von der Ausbildungseinrichtung **„Mosaik – Bildung und Kompetenz“** angeboten. Dabei ging die Referentin, **Mag. Elisabeth Reif**, näher auf die Bereiche **„Inter-/ Transkulturelle Kommunikation“ und „Migration“** ein.

Im ersten Teil des Seminars ging es um eine Einführung in die inter-/transkulturelle Kommunikation:

Verbale Kommunikation: Kultur und Sprache, Sprache und deren Wahrnehmung, Übersetzungsprobleme bei der Verständigung in einer Zweitsprache, das Vokabular, Kommunikations- und Argumentationsstile.

Nonverbale Kommunikation: Umgang mit Körperdistanzen und Berührung, mögliche Kulturunterschiede in der Mimik und Gestik, Umgang mit Zeit sowie paraverbale Aspekte wie Lautstärke, Geschwindigkeit, Intonation etc.
Im zweiten Teil wurde auf die Migration in Österreich eingegangen:
Bedingungen, Migrationsgründe, Lebenswelten von Migrant/inn/en unterschiedlicher Herkunft in Österreich.

Ziele des Seminars:

- Die Entwicklung eines besseren Verständnisses von unterschiedlichen Migrant/inn/engruppen in Österreich.
- Das Kennenlernen verschiedener Lebenswelten von Migrant/inn/en.
- Die Erhöhung der Sensibilität im Beratungsgespräch gegenüber kulturellen Unterschieden.
- Die Aneignung einer Verbesserung der Selbstreflexion in Bezug auf die Wahrnehmung von Personen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen.

Mag.^{a} Dr.^{in} Simone Musser

Layout, Redaktion: Romina Kassler

„Anzeichen von Radikalismus und Extremismus erkennen“ (Online-Seminar)

Der „Österr. Integrationsfonds“ (ÖIF, www.integrationsfonds.at) bot am **18.2.2021** ein interessantes Online-Seminar zum **Thema „Anzeichen von Radikalismus und Extremismus erkennen“** an. Als Vortragende fungierte **Frau Dantschke Claudia**, die auf diesem Gebiet sehr erfahrene Leiterin der Beratungsstelle „Grüner Vogel“ in Berlin, welche auch systemische Deradikalisierungsprogramme anbietet. Sie gab dabei einen fundierten Einblick in die **salafistische** oder **jihadistische Radikalisierung**, deren vermeintliche Attraktivität auf die junge, zumeist labile Zielgruppe und deren Rekrutierung.

Die Referentin sprach von **multinationalen „Salafistischen Strömungen**“, die seit ca. 2004 offensiv missionierend im deutschsprachigen Raum tätig seien. Es handle sich dabei um eine sehr heterogene Bewegung, bei der es zu unterscheiden gebe: **1. Puristisch**, **2. Politisch-missionarisch**, Ablehnung von Gewalt (Mehrheit), **3. Politisch-missionarisch**, einschließlich der Legitimation des bewaffneten Jihad und **4. Jihadistisch**. Wobei die Gruppen 2-4 dem politischen Salafismus zuzurechnen seien.

In weiterer Folge erläuterte sie, welche „Versprechen“ Salafisten „attraktiv“ für junge – oftmals orientierungslose – Menschen machen würde:

„Wissen“ = vermeintlich religiös fundierte Aussagen und Begründungen

„Wahrheit“: Beanspruchung eines exklusiven Wahrheitsanspruches und einer einzig richtigen Islaminterpretation für die Gruppe

„Wertevermittlung“: dichotome Denkweise richtig/falsch, gut/böse (Himmel vs. Hölle; Angstpädagogik kommt zum Einsatz).

„Gehorsam“: Vorgabe strikter Regeln und somit Orientierung und Struktur im Alltag.

„Gemeinschaft und Identität“: Weltgemeinschaft von Brüdern und Schwestern, Gleiche unter Gleichen.

„Gerechtigkeit“: Darstellung in Richtung Opferidentität, Solidarität mit den Unterdrückten und Leidenden.

„Protest“: Aufmerksamkeit und Abgrenzung; Versuch, die maximale Aufmerksamkeit zu erreichen in Familie, Peer-Group, im sozialen Umfeld und in der Gesellschaft.

Radikalisierung als stufenweiser Prozess:

1. Schritt: Versuch der Missionierung von Familie und Freund/inn/en

2. Schritt: Abgrenzung und Loslösung von diesen, wenn sie sich dagegenstellen.

Rekrutierung von

männlichen Jugendlichen: Internet, vermeintliches “Streetwork“ etc. und

weiblichen Jugendlichen: Frauen-Chatgruppen usw.

Die angesprochenen Altersgruppen werden dabei immer jünger (m.: 15-16 Jahre, w.: 13-14 Jahre).

Ziel einer Radikalisierung: Versuch, der Destabilisierung/Spaltung einer (demokratischen) Gesellschaft.

Mag.a Dr.in Simone Musser

ICF Erasmus+-Projekt: Abschlusskonferenz im April 2021

Das seit 2018 laufende **Erasmus+-Projekt** zum Thema **„ICF-International Classification of Functioning“** setzt sich zum Ziel, eine gemeinsame Sprache in Schulen für die Partizipation und Inklusion von Kindern mit speziellen Entwicklungs- und Bildungsbedürfnissen zu entwickeln, und nähert sich im Jahr 2021 seinem Ende.
Doch bevor es soweit ist, ist für den **09. April 2021** noch eine vertiefende Einführung zum Umgang mit den speziell für PsychologInnen entwickelten Tools geplant (Informationen dazu: siehe Anhang).

Eine Woche danach findet am **16. und 17. April 2021** die große Abschlusskonferenz des Projektes statt, zu der wir hoffen, viele TeilnehmerInnen und InteressentInnen begrüßen zu dürfen. Das Programm sowie die Anmeldemöglichkeiten für die Konferenz sind dem angehängten Newsletter zu entnehmen.

Grundlegende Informationen zu diesem Projekt sowie die bereits entwickelten Materialien sind unter www.icf-school.eu zu finden.

Mag.ª Isolde Patterer

Abteilung Präs/6
Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst
A - 8011 Graz, Körblergasse 23, Postfach 663
E-Mail: schulpsychologie@bildung-stmk.gv.at
Tel.: +43 5 0248 345 450, Fax : +43 5 0248 345 455

Bildungsdirektion Steiermark

Einladung zum Online-Talk
„LRS - Lese-/ Rechtschreibschwierigkeiten“

Sehr geehrte Pädagoginnen und Pädagogen!

Unser Erlass Lese-/ Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) wurde am 10.03.2021 neu verlautbart. In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark haben wir uns bemüht, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Rahmen des „Schriftspracherwerbsmodells“ einzuarbeiten. Nach wie vor gibt es aber viele Unklarheiten bzw. offene Fragen im Zusammenhang mit LRS. Die praktischen Konsequenzen für die Umsetzung im pädagogischen Alltag sind vielfach unklar.

Termin: 14.04.2021, Beginn: 15:00 Uhr
Ort: Online via Zoom

Gesprächspartnerin: HS-Prof.in Mag.a Dr.in Konstanze EDTSTADLER
Gesprächspartner & Moderator: HR Dr. Josef ZOLLNERITSCH

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmeranzahl limitiert ist. Die Teilnahme erfolgt nach dem „first-come-frist-serve“-Prinzip. Wir bitten um **Anmeldungen bis 07.04.2021** unter diesem **Link**.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Josef ZOLLNERITSCH)

in Kooperation mit: Pädagogische Hochschule Steiermark

Abteilung Präs/6
Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst
A - 8011 Graz, Körblergasse 23, Postfach 663
E-Mail: schulpsychologie@bildung-stmk.gv.at
Tel.: +43 5 0248 345 450, Fax : +43 5 0248 345 455

Gesprächspartnerin:

HS-Prof.in Mag.a Dr.in Konstanze EDTSTADLER

Hochschulprofessorin für Angewandte

Sprachwissenschaft und Deutschdidaktik

an der PH Steiermark

Ihr Schwerpunkt in Forschung und Lehre liegt auf dem Schriftspracherwerb.

Nähere Informationen unter: Link

Gesprächspartner & Moderator:

HR Dr. Josef ZOLLNERITSCH

Leiter der Abteilung Schulpsychologie &

Schulärztlicher Dienst

in der Bildungsdirektion für Steiermark

Die Abteilung Schulpsychologie & Schulärztlicher Dienst der Bildungsdirektion Steiermark ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen betreffend schulischer Unterstützungssysteme, Gesundheit, Lernen, Lernschwierigkeiten, persönlichen Problemen und Schullaufbahnfragen.

Unsere Angebote richten sich an alle Schulpartner (Schüler*innen, Lehrer*innen, Erziehungsberechtigte) und sind kostenfrei. Wir arbeiten fachkompetent, neutral, vertraulich und serviceorientiert.

in Kooperation mit: Pädagogische Hochschule Steiermark

Bildungsdirektion Steiermark

Österreichische Akademie der Schulpsychologie

Es sind noch Restplätze für einige Veranstaltungen der Schulpsychologenakademie verfügbar!

Veranstaltungen Frühjahr 2021

16.04.2021 **ADHS bei Kinder und Jugendlichen**	**Mag.ª DR.in Sonja Hutter**	**BD Steiermark Fasseiche**	**79,00 €**
07.05.2021 **Psychologische Kompetenzen und Interventionsstrategien bei Schulverweigerung unter besonderer Berücksichtigung der multiprofessionellen Zusammenarbeit**	**Mag.ª Margarethe Krbez**	**BD Steiermark Fasseiche**	**79,00 €**

Anmeldungen bitte über die Homepage der Schulpsychologenakademie:

https://schulpsychologenakademie.at/termine/